

Gemeinsame Gebetszeit
19 . September 2020
um 19:00 Uhr
(Bitte entsprechend anpassen)

Eröffnung

Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile mir zu helfen.

Lied

GL 460,1.3–4 (Wer leben will wie Gott)
singen oder sprechen

Einführung

Ein Leben wie Gott auf dieser Erde ist kein „Leben wie Gott in Frankreich“. Nicht Pracht und Wohlergehen sind Inhalt und Ziel, sondern Vergänglichkeit und Hingabe. Sie aber allein bringen wirkliche Frucht. Wir bringen Frucht im Sinne des Reiches Gottes, wenn wir das aufgeben, was wir lieb gewonnen haben. Denn mitunter hindert uns Liebgewonnenes daran, das zu werden, was wir als Getaufte sein sollen, Jüngerinnen und Jünger Jesu. Darum sind wir immer wieder eingeladen, den Kompass unserer Seele neu auf Jesus auszurichten. Er selbst will uns dabei helfen.

Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen.

LESUNG

Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.

Lukas 8,15

Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, daran festhalten und durch ihre Ausdauer Frucht bringen.

durch ihre Ausdauer, andere Übersetzungsmöglichkeiten: beharrlich; oder: voll Geduld..

Wenn es um die Frage geht, wie wir Menschen den Glauben empfangen, verwenden die Schriften des Neuen Testaments gern das Bild vom Samenkorn – insbesondere das Bild vom Weizenkorn. Da ist im Evangelium Jesu Gleichnis vom Sä-mann. So wie der Samen, den ein Sämann aussät, nicht auf jedem Boden gleich gute Bedingungen findet, um zu wachsen und zur Reife zu gelangen, gibt es auch für die Botschaft vom Reich Gottes Bedingungen, die für seine Ausbreitung günstig oder weniger günstig oder ganz und gar ungeeignet sind. Der Sämann bereitet den Ackerboden zunächst einmal für die Aussaat vor und schafft so eine möglichst gute Grundlage dafür, dass das Saatgut keimen und Wurzeln schlagen kann. Ob wirklich alle Samenkörner auf guten Boden fallen, hat auch mit dem Geschick und der Sorgfalt zu tun, mit der der Sämann ans Werk geht. Doch selbst, wenn er sich die größte Mühe gibt, kann es – etwa, wenn es recht windig ist – passieren, dass ein Teil des Samens auch unter die Dornen, auf Felsen oder auf den Weg gerät.

Auch bei Verbreitung der Frohen Botschaft hängt es in einem gewissen Maß von dem ab, der die Botschaft verkündet. Steht das, was er verkündet, und das, was er tut, in Einklang miteinander und versteht er es dann auch noch, die Begeisterung seines Herzens spürbar und erfahrbar werden zu lassen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass seine Verkündigung auf fruchtbaren Boden fällt und in seinen Zuhörern dauerhaft Wurzeln schlägt. Aber auch hier kann es im übertragenen Sinn des Wortes starken Wind geben, der verhindert, dass die glaubwürdig verkündete Frohe Botschaft tatsächlich Wurzeln schlägt, aufgeht und Frucht bringt.

Und auch der Apostel Paulus verwendet im 15. Kapitel seines Briefs an die Gemeinde in Korinth das Bild vom Weizen-korn / Samenkorn. Allerdings geht es ihm mehr darum zu er-klären, wie das mit dem „neuen Leben“ nach dem Tod aussehen wird. „Was gesät wird, ist verweslich, was auferweckt wird, unverweslich.“ Paulus geht es in seiner Erklärung aber nicht nur um den Gegensatz Diesseits – Jenseits, sondern auch darum, dass jeder, der glaubt, schon

im Diesseits Anteil hat an der neuen Schöpfung, zu der Jesus uns in der Taufe berufen hat. Paulus vertröstet also nicht einfach auf das Jenseits; er ermutigt seine Zuhörer damals und uns heute von der Erlösung und dem neuen Leben, das damit verbunden ist, Zeugnis zu geben.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;

er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

er stürzt die Mächtigen vom Thron

und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an

und denkt an sein Erbarmen,

das er unsern Vätern verheißen hat,

Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit

und in Ewigkeit. Amen.

Ich schliesse dieses Gebet mit dem „Vaterunser“ ab

Gebet

Guter Gott, ich vertraue dir ganz und gar. Ich weiß, dass bei dir alles gut ist. Wenn dereinst mein Leben hier auf Erden enden wird und ich zu dir komme, werde ich ein anderer sein. Nicht der Mensch, den ich ein Leben lang aus mir selbst

machen wollte, sondern der, welcher ich bei dir Gott, schon immer war.*

Kreuzzeichen

Lied GL 416 (Was Gott tut, das ist wohlgetan)

Ganzer Bibeltext

Lukas 8,4-15

Als die Leute aus allen Städten zusammenströmten und sich viele Menschen um ihn versammelten, erzählte er ihnen dieses Gleichnis: Ein Sämann ging aufs Feld, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg; sie wurden zertreten und die Vögel des Himmels fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte. Wieder ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht. Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre! Seine Jünger fragten ihn, was das Gleichnis bedeute. Da sagte er: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen. Zu den anderen Menschen aber wird nur in Gleichnissen geredet; denn sie sollen sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen. Das ist der Sinn des Gleichnisses: Der Samen ist das Wort Gottes. Auf den Weg ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hören, denen es aber der Teufel dann aus dem Herzen reißt, damit sie nicht glauben und nicht gerettet werden. Auf den Felsen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort freudig aufnehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln: Eine Zeit lang glauben sie, doch in der Zeit der Prüfung werden sie abtrünnig. Unter die Dornen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hören, dann aber weggehen und in den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken, deren Frucht also nicht reift. Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, daran festhalten und durch ihre Ausdauer Frucht bringen.